

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Christian Ringli, evangelisch-freikirchlich

23. Oktober 2022

## Fluchtgedanken

Josua 24,15 / 1. Könige 18,21 / Joh 6,67

Vor wenigen Tagen machten wir als Familie einen längeren Spaziergang. Und weil es nochmals so schön warm war, trieb es uns am Ende vor die Tore einer Gelateria. Die Verkäuferin schaute uns fragend an. Über zwanzig Sorten – ähm ... also ... wir kamen ins Stottern. Immer diese Entscheidungen! Nehme ich nun Caramel-Fleur de Sel oder Himbeer-Ingwer vegan? Ich wollte gerade ... Telefon klingelt ... Entschuldigen Sie bitte kurz, ich habe wohl vergessen, mein Handy auszuschalten.

«Ja, hallo?»

«Guten Tag, ich bin Ihr Telefon-Anbieter.»

«Ja?»

«Ich wollte Sie bloss kurz fragen, ob Sie gerne kündigen und Ihren Anbieter wechseln möchten.»

«Wie bitte? Warum sollte ich das tun?»

«Ich weiss nicht. Wir wollten einfach mal nachfragen.»

Irritiert: «Hmmm, würden Sie mir denn eine Kündigung empfehlen? Oder warum fragen Sie das?»

«Nein, im Gegenteil. Wir würden uns sogar sehr freuen, wenn Sie bei uns bleiben würden. Wir möchten einfach sicher sein, dass Sie das wirklich wollen.»

«Also... nein... ich meine... Hören Sie, es ist gerade ungünstig. Kann ich Sie später zurückrufen?»

«Ja natürlich, wir freuen uns, von Ihnen zu hören. Schönen Tag und auf bald!»

Liebe Hörerin, lieber Hörer, Sie ahnen es: Dieser Anruf war erfunden. Der offensichtlichste Hinweis darauf ist wohl, dass keine Telefonfirma der Welt je ihre Kunden fragen würde, ob sie ihren Vertrag kündigen möchten. Vielmehr versuchen die umtriebigen Geschäftsleute, wo immer es geht, das Wort Kündigung zu vermeiden und das Kündigungsprozedere so zu

verkomplizieren, dass man es als Kunde am Ende lieber sein lässt. Entsprechend tauchen in den Verträgen hier die Worte «automatisch» und «stillschweigend» auf: Ohne Ihren Widerruf verlängert sich der Vertrag automatisch, stillschweigend um ein weiteres Jahr.

Stillschweigend. Ein interessanter Begriff. Als ob schweigend nicht genügen würde. Als ob man laut schweigen könnte. Etwas darf offenbar um keinen Preis ausgesprochen werden. Oder wir hoffen es zumindest, so wie der Telefonanbieter hofft, dass ich als Kunde keinesfalls die Kündigung einreiche. Deshalb: Am besten nicht nachfragen.

Ganz anders Gott. Im Gegensatz zur Praxis in unserer Wirtschaft scheint es ihm wichtig zu sein, die Menschen in regelmässigen Abständen zu fragen, ob sie noch wollen – mit ihm unterwegs sein, mit ihm in Verbindung bleiben, mit ihm leben. Im Laufe der in der Bibel überlieferten Geschichte stellt er – oder von ihm beauftragte Menschen - diese Frage immer mal wieder, und dies in emotional höchst unterschiedlichen Momenten. Einmal beispielsweise nach der lang ersehnten Ankunft der Israeliten in ihrer neuen Heimat. Es herrscht Erleichterung, Freude, Sättigung. Endlich da! Doch noch bevor sie anfangen können ihre Häuser einzurichten und Gärten anzupflanzen, fragt der damalige Leiter Josua: Und, wollt ihr mit dem Gott, der euch hierhergeführt hat, auch in die neue Etappe der Sesshaftigkeit gehen, oder wollt ihr ihm lieber kündigen? Entscheidet euch bewusst!

Etwas später – auch im Alten Testament – wird erneut von so einer Entscheidungssituation berichtet. Die Stimmung ist wesentlich gedämpfter, träge, unentschlossen, die Frauen und Männer – sich irgendwie durchs Leben wurschelnd. Da tritt der Prophet Elija auf den Plan und fordert das Volk heraus: *Wie lange wollt ihr auf zwei Krücken hinken?* Auch er ruft die Israeliten zur Entscheidung, zur Neuentscheidung auf, ob sie mit Gott oder ohne ihn weitergehen wollen. Sie waren mit dieser Frage überfordert. Es heisst: *Das Volk aber gab ihm keine Antwort.* - Stillschweigend. Die Antwort verweigern.

Wieder viele Jahrhunderte später ist es Jesus, der seine Jünger befragt – in einem äusserst kritischen Moment. Nach einer seiner Reden hatten sich zahlreiche Menschen von ihm abgewendet. Ich stelle es mir vor: Langsam lichtet sich der Platz, Leute schleichen ab, die Stimmung ist im Keller. Zurück bleibt ein kleines Häufchen, seine engsten Freunde. Krisensituation. Jetzt muss etwas Ermutigendes kommen, Jesus! Aber nein. Jesus fragt unverblümt: *Und ihr? Wollt vielleicht auch ihr weggehen?*

Wollt vielleicht auch ihr weggehen! Hätte Jesus bei einer Kommunikations-Firma gearbeitet, wäre er spätestens jetzt entlassen worden. Frag nicht!! Mach gute Miene zum bösen Spiel! Lächle die Krise weg! Mach einfach weiter – stillschweigend!

So wichtig die Stille und das Schweigen in der christlichen Spiritualität ist, hier ist sie fehl am Platz. Beziehung besteht aus Wort und Antwort. Nichts zu sagen, ist die schlechteste aller Optionen. Sie wissen vermutlich selbst, wie frustrierend es ist, wenn man auf eine Einladung, Frage oder Initiative einfach keine Antwort erhält.

Handkehrum ist es auch verständlich, wenn eine Antwort, eine Neuentscheidung in Bezug auf den Glauben nicht wie aus der Pistole geschossen kommt. Was würden Sie antworten, wenn plötzlich ein Elija vor der Tür stehen oder Sie anrufen und zur Entscheidung für ein Leben mit oder ohne Gott auffordern würde. Für «Ja» drücken Sie die 1. Für «Nein» drücken sie die 2. Wo ist die «vielleicht»-Taste? Wo ist die «Ich-habe-noch-Fragen»-Taste? - Die Frage nach Gott ist komplex – komplexer als die Wahl der Glacesorte in der Gelateria. Nicht ohne Grund fällt es manchen Menschen schwer, Worte dafür zu finden und darüber zu sprechen. Da sind so viele Ebenen, Erfahrungen, Gedanken und Gefühle, die mitspielen. Die Gretchenfrage ist seit Goethe nicht einfacher geworden – im Gegenteil. Und doch erlebe ich es nicht als weiterführend, sie stillschweigend zu ignorieren, sie nicht zu stellen, sich einfach irgendwie durchzuwursteln. Jesus hat Menschen immer wieder zur Entscheidung aufgerufen – und hat es auch ertragen, wenn sie ihm den Rücken gezeit haben.

Was mich dabei ermutigt, ist, dass die Bibel um die Vielschichtigkeit dieser Frage weiss und entsprechend ein sehr breites Antwortspektrum beschreibt. Da gibt es nicht einfach ein schwarz-weisses «Ja, Gott, ich liebe dich von ganzem Herzen, ganzer Seele und meinem ganzen Verstand» oder ein «Nein, von Gott will ich nichts mehr wissen». Vielmehr wird da von einem hin- und hergerissenen Vater ein zögerndes «Ich glaube, hilf meinem Unglauben», von einem interessierten Athener ein neugieriges «Ich will mehr von dir erfahren», von einem enttäuschten Priestersohn ein zorniges «Du bist mir zur trügerischen Quelle geworden», von einem führenden Intellektuellen ein «ich sehe zwar eine Kraft am Werk, aber da ist etwas, das mich vom Glauben abhält» oder von einem leidenden Psalmschreiber ein verzweifertes «Wo bist du, Gott, warum schläfst du?» geäußert.

Unser Leben verändert sich ständig, wie es die Natur um uns herum gerade wieder einmal in allen Farben bezeugt. In der Bibel wird ein Gott beschrieben, der auf vielerlei Arten von Antworten wieder eine Antwort gibt, durch die verschiedenen Jahreszeiten des Lebens begleitet und nicht auf einem simplen Ja oder Nein besteht. Nicht umsonst werden die Christen im Neuen Testament als «die auf dem Weg» bezeichnet. Da ist viel Raum für die Phasen des Lebens und Reifens, durch die wir gehen. Aber «stillschweigend»? Das scheint nicht Gottes Stil zu sein. Er nimmt das Gespräch immer wieder auf und lädt ein zum Dialog.

Was würden Sie antworten, wenn Sie heute wie bei Jesus damals gefragt würden «Und du, willst du auch weggehen?» oder vielleicht «Willst du näherkommen?» «Willst du fernbleiben?» «Willst du mich neu entdecken?».

Ich will versuchen, meine persönliche, aktuelle Antwort zu formulieren. Nicht weil ich denke, dass sie besonders geistreich oder nachahmenswert wäre. Vermutlich sieht sie in einigen Jahren schon wieder anders aus, und ich werde neue Worte finden müssen. Sie soll lediglich als Einladung an Sie dienen, Ihre eigene Antwort zu formulieren und, wenn's hochkommt, sogar mit anderen Menschen darüber ins Gespräch zu kommen.

«Vater im Himmel, je länger ich da bin, desto geheimnisvoller wird mir das Leben. Da ist so vieles, das ich nicht verstehe, das zum Himmel schreit und ich schreie mit. Gleichzeitig strahlt mir an so vielen Ecken und Enden Schönheit entgegen, und in der Mitte dieser Schönheit bist du, Jesus Christus, der du mit deinem Leben und deinem Sterben gezeigt hast, dass keine Macht so stark ist wie die Hingabe, wie das Lieben und Geliebtwerden. Diese Schönheit und was ich von ihr erfahren habe, lässt mich nicht mehr los. Dieses Ergreifen bringt mich dazu, dir zu antworten: Nein, ich will nicht von dir weggehen. Ich will bei dir bleiben. Du hast Worte, die mich lebendig machen. Ich will mit dir weitergehen und glauben, dass du auch in der nächsten Etappe meines Lebens an meiner Seite bist.»

Soweit meine Antwort. Wie lautet Ihre?

*Christian Ringli  
BewegungPlus Grenchen  
Mühlestrasse 9, 2540 Grenchen  
christian.ringli@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich